



Sommerliche Stimmung am Oberrieder Weiher. Doch an diesem so beliebten Badeweiher gab es jetzt ein tragisches Ereignis: Ein 80-jähriger Mann ertrank in der Nacht von Samstag auf Sonntag.

Archivfoto: Peter Bauer

Wenn Menschen beim Baden nicht mehr auftauchen

Tödlicher Unfall Nachts in trübem Wasser verlief der Einsatz der Wasserwacht unter schwierigen Bedingungen. Hilfsorganisation möchte Sonargerät anschaffen, weitere Taucher in Ausbildung

VON ANNA SCHMID

Krumbach „Das Wasser im Oberrieder Weiher ist sehr trüb“, erklärt Stefan Gut, Leiter der Krumbacher Wasserwacht. Und es war auch noch mitten in der Nacht, als die Wasserwacht alarmiert wurde. Ein Mann im Bereich des Oberrieder Weihers vermisst: Stefan Gut war sofort klar, dass dies ein sehr schwieriger Einsatz werden würde. „Wir hatten dann aber wirklich Glück, dass wir ihn so schnell entdeckt haben.“ Doch für den 80-Jährigen kam jede Hilfe zu spät. Er war bereits ertrunken, als ihn die Einsatzkräfte am Sonntag gegen 2.15 Uhr fanden. Der Krumbacher Wasserwacht gehören derzeit vier ausgebildete Taucher an, zwei waren jetzt im Oberrieder Weiher im Einsatz.

Stefan Gut erklärt, dass die Wasserwacht Krumbach an Sonntagen von 13 bis 18 Uhr Dienst hat. „Zu dieser Zeit sind wir mit unserem Einsatzfahrzeug fest am Weiher“, ergänzt er. Wenn viel los ist, klingelt der Meldeempfänger oft. „Das ist eine Art Piepser, den etwa 10 unserer Leute tragen“, sagt Gut. Am Samstag, als ein 80-Jähriger nicht vom Baden zurückgekommen war, erreichte die Wasserwacht gegen 1.10 Uhr der Anruf. „Es sind dann etwa zehn Leute rausgefahren“, sagt

er. Taucher seien es bei der Wasserwacht derzeit wenige, fügt er hinzu. „Momentan sind es vier, aber es befinden sich vier weitere in der Ausbildung.“ Am Samstag waren zwei Taucher der Wasserwacht Krumbach im Einsatz, einer davon Gut selbst. Um mit den Leuten am Ufer zu kommunizieren, hängt der Taucher an einer Signalleine. Es gibt verschiedene „Codes“: Zweimal ziehen heißt 90 Grad links, dreimal ziehen 90 Grad rechts. „Einmal ziehen ist das Notsignal“, sagt Gut. „Das gibt man zum Beispiel ab, wenn man etwas gefunden hat.“

Ferner seien noch Bootsführer, Einsatzleiter und Wasserretter von der Wasserwacht beteiligt gewesen. „Wasserretter haben die Grundausbildung bei der Wasserwacht absolviert. Sie sind vertraut mit speziellen Suchtechniken und auf dem Boot für den Patienten verantwortlich“, sagt Gut. Um den Vermissten zu finden, wurden das Gelände und das Wasser vom Boot aus mit Taschenlampen abgesucht. „Am Oberrieder Weiher ist die Sichtweite leider nicht so gut“, meint der Vorsitzende, „wir hatten wirklich Glück, dass wir ihn so schnell ent-

deckt haben.“ Der 80-Jährige wurde in der Nähe des Ufers in etwa drei Meter Wassertiefe gefunden.

Wärmebildkameras werden im Wasser nicht eingesetzt. „Man verwendet sie lediglich zum Absuchen des Uferbereichs“, ergänzt Gut. Ein modernes Hilfsmittel, das derzeit bereits viele Wasserwachten verwenden, ist das Sonargerät. Dabei wird ein Sensor am Boot befestigt, der unter Wasser liegt und Bilder an einen Monitor sendet. Auch die Krumbacher Wasserwacht will das Gerät einführen. Wenn alles beschlossen ist, sei man allerdings auf Spenden angewiesen. „Das Gerät ist sehr teuer“, sagt Gut.

Bei der Bergung von Verletzten springen die Wasserretter, sobald sie den Gesuchten gefunden haben, in der Regel ins Wasser, „tauchen runter und holen ihn raus“, sagt er. Befinde sich der Patient in Ufernähe, werde er direkt zum Ufer gebracht.

Ist dies nicht der Fall, kommen die sogenannten „Spineboards“, eine Art Rettungstragen, zum Einsatz, um den Verletzten ins Boot zu transportieren und von dort zum Ufer zu fahren. „Auf dem Boot werden Basismaßnahmen zur Wiederbelebung vorgenommen“, sagt Gut. Dazu gehörten beispielsweise Herzdruckmassage und Beatmung.



Einsatz der Wasserwacht in der Nacht zum Sonntag auf dem Oberrieder Weiher. Doch für einen 80-Jährigen kam jede Hilfe zu spät.
Foto: Foto Weiß